

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

22.11.1843 (No. 319)

Vorauszahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Zeile über deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 319.

Mittwoch, den 22. November

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

* Vom Rhein, 19. Nov. (Korresp.) Die seit dem Anfange dieses Monats vertagten allgemeinen Verhandlungen der Kommissäre der Zollvereinsstaaten in Berlin werden, wie verlautet, nach einigen Wochen wieder aufgenommen werden; sie dürften dann wohl um Mitte Dezembers zum Schluß gelangen. Diejenigen Gegenstände, welche in der gegenwärtigen Session des Zollkongresses nicht ihre Erledigung finden würden, sollen, wie versichert wird, im nächsten Jahre einer außerordentlichen Konferenz zu schließlicher Berathung unterbreitet werden. In diese Kategorie würden namentlich mehrere der mit auswärtigen Staaten unterhandelten Verträge fallen, über welche in kürzerer Zeit wegen der vielfachen Fragen, die damit in Verbindung stehen und sehr ausgedehnter Voruntersuchungen bedürfen, eine Uebereinkunft nicht wohl erzielt werden könnte. Belgischerseits soll man im Augenblicke bemüht seyn, eine Herabsetzung des Eingangszolls auf Gußeisen von Seiten des Zollvereins zu Gunsten Belgiens zu erwirken; die hauptsächlichste Rücksicht, welche man zur Unterstützung dieses Vorschlags geltend machen möchte, soll das Interesse der in den Zollvereinsstaaten in Aussicht oder schon in Angriff genommenen großen Eisenbahnentwürfe seyn, welches durch eine solche Maßnahme gefördert würde. Es wird jedoch hinzugefügt, daß sich diesem Antrag so wesentliche Schwierigkeiten entgegenstellen, daß diesem Wunsche Belgiens nicht leicht Erfüllung zu Theil werden würde.

Preußen. Berlin, 11. Nov. Hier wurden am 10. Nov. drei weibliche Personen in der Küche eines Hauses vor dem neuen Königsthor, vom Kohlendampf bewußtlos, laut schreihend vorgefunden. Zwei andere Personen, die bald darauf in die Küche kamen, empfanden ebenfalls die Wirkung des Dunstes. Man bemerkte, daß die zum Verschließen des Schornsteins angebrachte Klappe geschlossen war. Die Wiederbelebungsoberfläche blieben bei zwei Personen erfolglos. (S. M.)

Bayern. Regensburg, 10. Nov. Die Hungersnoth, die dem südlichen Deutschland im Laufe des gegenwärtigen Jahres bevorstand, hat manchen denkenden Kopf auf die gegenwärtigen Zustände der Donau aufmerksam gemacht. Ungarn ist eines der fruchtbarsten Länder der Welt, und wenn wir seine produktiven Kräfte pflügen, kann es nicht nur dem südlichen Deutschland in Zeiten des Mißwachses vollkommen ausbilden, sondern uns auch in gewöhnlichen Zeiten eine Masse Rohstoffe und Lebensmittel bieten, deren Bezug, zumal wenn Oesterreich dem südwestlichen Deutschland mehr und mehr Gelegenheit eröffnen sollte, dieselben in Kunstprodukten zu bezahlen, unserm eigenen Ackerbau nicht weniger als schädlich, sondern ausnehmend förderlich seyn würde. Auf keinen Fall wird dieser Verkehr unsern Ackerbau beeinträchtigen, denn je mehr Agrarprodukte wir von unten herauf beziehen, um so mehr können wir nach Württemberg und der Schweiz und mainwärts absetzen. Zum Beweis der Richtigkeit meiner Ansicht nur eine Thatsache, die Bände spricht: Während im Laufe des gegenwärtigen Jahres bei uns der Scheffel Weizen zu 20 fl. und die Gerste zu 11 fl. bezahlt wurde, waren beide Fruchtgattungen in Pesth nur zu resp. 7 fl. und 3 fl. 30 kr. notirt. Die Transportkosten von Pesth bis Regensburg betragen gegenwärtig höchstens 6 fl., gleichwohl wurde nur sehr wenig in diesen Artikeln spekulirt — warum? einzig wegen des schlechten Zustandes der Donauschiffahrt. Niemand kann bestimmen, welche Zeit der Transport von Pesth nach Regensburg bedarf und Niemand will auf Gerathewohl spekuliren. Unter andern Umständen, bei ganz sicherem und ungleich wohlfeilerem Transport, wie viele Menschen hätten in dem Getreideverkehr Beschäftigung finden können? Welche Menge von dem bezogenen Getreide wäre weiterhin nach der Schweiz, nach Württemberg, nach dem Rheingebiet abzugeben gewesen? Um wie vieles würde dadurch die öffentliche Noth gemildert worden? Sodann muß in Anschlag gebracht werden, daß ein lebhafter Bezug von Rohstoffen und Getreide aus Ungarn auch die Ureproduktion der untern Donauländer steigern, und daß nach und nach aus dem Getreidehandel ein Weidhandel werden wird. Wer kann überhaupt all' die Wirkungen eines erleichterten Stromverkehrs vorhersehen, zumal wo Wasserverbindungen zwischen zwei so großen Stromgebieten bestehen, wie jetzt zwischen der Donau und dem Main durch den Ludwigskanal? Mit Dank haben wir zwar in der letzten Zeit wahrgenommen, unsere Regierung habe einige Korrekturen an der Donau vornehmen lassen; allein dies genügt nach unserer Ansicht noch lange nicht. So lange nicht der herrliche Strom regelmäßig fließt, wie thalwärts, von dem Punkt an, wo er schiffbar wird, bis in die Mitte Ungarns, mit Dampfbooten und Remorqueurs, wie mit gewöhnlichen Fahrzeugen zu befahren ist, ohne Ver-

hinderung durch Brücken oder durch seichte oder hohe Wasser oder durch mangelhafte Ziehpfähle, so lange ist er noch die Uferländerlein fortzuziehen oder überschwemmen kann, so lange ist er als ein wilder oder verwildeter, nicht als ein gezähmter Strom zu betrachten. Man sehe, welche Summen Frankreich auf die Verbesserung seiner besten Ströme verwendet, und vergleiche damit, was bei uns geschehen ist. Man wird leicht ermessen können, was noch geschehen sollte. Bis jetzt geht nur ein einziger Remorqueur zwischen Pesth u. Wien, weiter herauf keiner mehr. Es ist sehr dankenswerth, was jetzt in allen deutschen Staaten für die Eisenbahnen geschieht; darüber sollte man aber doch nicht die Verbesserung der Stromschiffahrt vergessen, die den Verkehr der Güter so sehr erleichtert — namentlich der schweren Güter, deren erleichteter Transport der Industrie und der Bedürfnisbefriedigung der großen Masse des Volkes und der Bevölkerungsvermehrung so ungemein förderlich ist. Ein deutsches Strom- und Kanalschiffahrtssystem thut nicht minder noth, als ein deutsches Eisenbahnsystem. Die gründliche Schiffahrtsverbesserung der Donau empfiehlt sich aber noch besonders durch ihre unermeßliche Nützlichkeit zur Zeit eines Kriegs mit Frankreich; denn woher soll die Versorgung der vorliegenden Armeen kommen, nachdem die Vorräthe der vorliegenden Länder aufgebraucht sind, als aus Oesterreich und Ungarn? Auch wird sich von Jahr zu Jahr mehr herausstellen, daß der Ludwigskanal nur in Folge von Schiffahrtsverbesserungen der Donau und von Pferdeisenbahnen, die von Regensburg aus nach den getreide reichsten Gegenden von Bayern führen, seine Bestimmung erfüllen kann. Legt man nicht hier bald Hand an's Werk, so wird aller Handel zwischen Ungarn und dem nordwestlichen Deutschland und Europa über Böhmen vermittelt der dortigen Eisenbahnen oder von Pesth über Stume zur See seinen Weg nehmen. (A. 3.)

München, 12. Nov. Eine wirkliche Kalamität, unter der wir hier leiden, ist die große Theuerung der Lebensmittel, vornehmlich des Getreides, die man sich nach dem reichen Segen der Ernte nicht zu erklären weiß. Mithin unter den Bürgern und Diebesbänden unter dem armen Volke, zwei hier durchaus fremdartige Erscheinungen, fangen an, sich einzustellen, und es ist zu wünschen, daß der Noth bald ein Ende werde. Daß Täuschung, aktive u. passive, im Spiele sey, ist man sehr überzeugt, zumal an andern Stellen die Enttäuschung bereits eingetreten. Ich schrieb vor Kurzem von der diesjährigen Ueberernte des Krautes, das (statt des gewöhnlichen Preises von 2 fl. 24 kr. bis 3 fl. für 100 Köpfe) mit 10 fl. u. 10 fl. 48 kr. bezahlt wurde. Gestern nun wurde es zu 1 fl. 48 kr. angeboten. Kraut freilich hält sich nicht so lange als Korn. (D. A. 3.)

Freie Städte. Frankfurt, 11. Novbr. Unser vortrefflicher Wagner, welcher sich unausgesetzt mit seiner elektro-magnetischen Entdeckung und den Arbeiten zu deren Einführung in's praktische Leben beschäftigt, soll sich, wie wir zu unserm Bedauern vernehmen, in Folge seiner Anstrengungen eine nicht unbedeutende Krankheit zugezogen haben. (A. 3.)

* Frankfurt, 20. Nov. (Korresp.) Die Boote der bayrischen Main-Dampfschiffahrtsgesellschaft werden von morgen an für die kommende Winterzeit ihren Dienst auf der Strecke von Würzburg bis Frankfurt einstellen. Mit dem nächsten Frühlinge wird diese Gesellschaft eine solche Anzahl von Booten zur Verfügung haben, daß sie dann einen regelmäßigen und ununterbrochenen Dienst auf der ganzen, der Dampfschiffahrt zugänglichen Strecke des Mainstromes herstellen zu können hofft. Die beiden frankfurter Lokaldampfsboote, die „Delphine“ der Gebrüder Ohlenschläger, werden ihre Fahrten bis zum Schluß der Schiffahrt zwischen Frankfurt und Mainz fortsetzen. — Das „Gewerbeblatt für Sachsen“ ist als Organ des „allgemeinen deutschen Industrievereins“ bezeichnet und erscheint jetzt dieser neuen Bestimmung gemäß unter dem Titel: „Allgemeine Zeitung für Nationalindustrie und Verkehr, Gewerbebauhalt und Technik, nebst Gewerbeblatt für Sachsen.“

Hamburg, 11. Nov. Die hiesige israelitische Gemeinde hat einen ihrer größten Wohlthäter verloren: Hr. L. Gumpel ist gestorben. Bekanntlich kaufte er vor mehreren Jahren ein Grundstück, auf welchem 50 arme Familien unentgeltlich Wohnungen auf Lebenszeit bezogen; auch setzte er ein Kapital aus, um die Häuser in wohnbarem Zustand zu erhalten. Außer diesem verfab er sie häufig mit Lebensmitteln, Feuerung und baarem Gelde und hat diesem Stifte ein Legat hinterlassen. Auch zu andern milden Zwecken sind namhafte Summen in seinem Testamente bestimmt; da solches noch nicht verlesen, so sind die Summen noch nicht bekannt. (A. 3.)

Kurhessen. Kassel, 18. Nov. In der gestrigen Sitzung der Ständerversammlung begründete Hr. v. Schenk einen Antrag, wonach die Regierung

Jean, der Prügelpfosten zu Konstantine.

(Aus den noch unerschienenen Souvenirs d'Afrique von Poissonnier.)

(Fortsetzung.)

Jean's Herr, voll Freude, Ungläubige in seiner Gewalt zu haben, hatte die höllische Idee, seinen Pfug durch ein menschliches Gespann ziehen zu lassen, und um die Aehnlichkeit mit den Thieren, deren Stelle sie vertraten, noch größer zu machen, mußten sie nackt, dem glühenden Sonnenbrand ausgesetzt, in der Burde gebundenen Hauptes fortziehen, wobei die Peitsche und der Stachel den sinkenden Muth und die weichen Kräfte wieder auffrischten. Zwei starben unter der Anstrengung, ihre Leichen wurden den Raubvögeln preisgegeben und der arme Jean mußte diesem furchtbaren Schauspiel bewohnen.

Jetzt allein, durch den Tod von seinen Freunden getrennt, deren Gegenwart ihm allein noch einigen Trost gewährt hatte, gendthigt, seine Klagen und Thränen in sich zu verschließen, versiel Jean, dessen Leiden nur der Tod ein Ende machen zu können schien, in einen furchtbaren Zustand von Stumpfheit und Erschöpfung. Sein Herr, der noch möglichst Vortheil aus seinem Sklaven zu ziehen suchte und ihn zu verkleinern fürchtete, entledigte sich seiner gegen eine geringe Summe. Jean kam in den Dienst eines Dorfschmieds: man hatte vorher den Christen dem Dämon, der den Pfug zieht, gleichgestellt, jetzt sollte er die Stelle des Hundes vertreten und das Rad des Blasbalgs ziehen; wenn er erschöpft von der Hitze des Schmiedofens sich der Wollekleidung, die man ihm angelegt hatte, entledigen wollte, so verbot man es ihm unter Verwünschungen, indem das Fleisch eines Christen zu abschaulich sey für die Augen muselmännischer Frauen. Wenn er bei seiner Arbeit einschlieft, weckte man ihn mit einem glühenden Eisen, und diese abscheuliche Tyrannei, diese

fortdauernde Erniedrigung stumpfte endlich seine Empfindung gänzlich ab, er betagte sich nicht mehr, er arbeitete unaufhörlich, als wäre sein Körper in eine Maschine verwandelt; noch einige Monate und Jean wäre völlig stumpfsinnig geworden.

Er gedachte indes der Vorsehung und der Freiheit, und dies hielt ihn aufrecht. Seine anscheinende Bücksamkeit verschaffte ihm endlich einige Augenblicke Ruhe; sein Herr gestattete ihm nach einem angestrengten Tage, mit einem alten Mann trockenes Holz zur Kohlenbereitung aufzulesen, und der Gefangene benutzte diese Ausflüge, um die Umgegend kennen zu lernen, und um Feigen und Brustbeeren zu sammeln, die er an einem heimlichen Orte verbarg. Mit jedem Tage wuchs sein Schatz und seine Hoffnung, aber er hatte noch andere Leiden zu bestehen, als seine Arbeit: die Besten waren seine Unglückstage, an denen er zur Belustigung dieser Unmenschen gepeinigt wurde. Er mußte erscheinen in seinen Lumpen, die man ihm vom Leibe riß, diesmal ohne zu fürchten, daß die Augen der keuschen Frauen daran Anstoß nehmen möchten; dann begann die Tortur. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Karlsruhe. (Das Hygrometer als Wetterprophet.) Zur Wahrnehmung, ob die Luft feucht oder trocken verhalte, sind sehr geschickt die Samenstäbel (Grannen, Griffe) der Geranien, Pelargonien und Erodien; denn sie rollen sich schraubensförmig in mehrere Windungen zusammen, wenn die Luft sich trocken, undwickeln diese Windungen wieder ab, wenn sie sich feucht verhält. — In wiefern nun aus der einen oder andern Luftbeschaffenheit am heutigen Tage auf schönes oder schlechtes Wetter am folgenden zu schließen sey, dies hängt noch von mehreren Faktoren, nämlich von Wind, Temperatur, Luftdruck, Bewölkung oder Niederschlag ab; denn derselbe trockene

ersucht werden sollte, auf Verminderung der Nachtheile des Lotteriespiels hinzuwirken, insofern dieselbe nicht geneigt seyn sollte, dasselbe ganz zu beseitigen.

(R. A. Z.)

Rassau. *Wiesbaden, 19. Nov. (Korresp.) Für die große Stille, welche im Augenblicke in unserer Stadt herrscht, wird uns bald reiche Entschädigung werden. Die großartigen Festlichkeiten, welche den Einzug Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Nassau mit seiner Gemahlin, S. k. Hoh. der Großfürstin Elisabeth von Rußland, begleiten sollen, werden hier einen ebenso zahlreichen, wie glänzenden Kreis hoher Gäste und schaulustiger Fremden versammeln. Bereits sind vielfache Wohnungsbestellungen für diese Zeit eingetroffen, in welcher unsere Residenzstadt ihrerseits Alles aufbieten wird, um die Gefinnungen ihrer bewährten Anhänglichkeit für das herzogliche Haus bei diesem freundigen Anlasse aufs Neue zu betheiligen. — Sr. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist bis zum Anfange des nächsten Monats von Wien hier zurück erwartet. Er wird dem Vernehmen nach mit Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger von Rußland, welcher mit seiner Gemahlin in der ersten Hälfte Dezembers an dem großherzoglich heffischen Hofe in Darmstadt eintreffen wird, sich nach St. Petersburg begeben, wo im Januar seine Vermählung mit der Großfürstin Elisabeth gefeiert werden wird. — Der Großfürst-Thronfolger hat sein Vorhaben, von Darmstadt eine Reise nach Oberitalien zu unternehmen, wieder aufgegeben. Er wird sich indes im nächsten Frühlinge wieder von St. Petersburg nach Darmstadt versetzen, um seine Gemahlin, Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Marie, nach den russischen Staaten zurückzuführen. — Das reizende Bingen wird sicherem Vernehmen zufolge sich im nächsten Jahre wieder eines längeren Besuches Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Helene von Rußland, der Mutter unserer künftigen Herzogin, zu erfreuen haben. Die Traubenkar, mehr aber noch die so wohlthätig stärfenden Rheinbäder, welche Ihre kais. Hoh. während ihres letzten Aufenthalts in Bingen gebrauchte, haben die beste Einwirkung auf den Gesundheitszustand der Großfürstin Helene geübt.

Königreich Sachsen. Leipzig, 17. Nov. Die von Adorf aus angeregte Sammlung, um mit dem Ertrag derselben die Kosten einer Reise nach den Rheinlanden, Belgien und Frankreich zur Untersuchung der Wirkungen des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens zu decken, hat hier, wie im ganzen Lande den besten Fortgang gehabt. In Leipzig sind bis jetzt ungefähr 400 Thlr. zusammengekommen. Dagegen will man wissen, das Ministerium habe seinerseits die Absendung des Appellationsgerichtsrathes Dr. Krug zu demselben Zwecke aufgegeben.

(S. D. P. A. Z.)

Leipzig, 12. Nov. Sie haben gelesen, daß unser kleines Land in Zeit von 2 Tagen 56 Mill. Thlr. Aktien für die sächsisch-schlesische Eisenbahn, welche nur den neunten Theil dieser Summe bedarf, gezeichnet hat. Es ist dies allerdings ein glänzendes Zeugniß, in welchem Vertrauen bei uns die Eisenbahnen stehen, aber freilich ist es auch ein Zeugniß, daß der überall auf 3 1/2 Proz. heruntergebrachte Zinsfuß außerordentlich viel Kapitalien lockt, wohl gar unbeschränkt gemacht hat. Wünschen doch sogar schon friedliebende Leute das Eintreten irgend einer politischen Spannung, damit der Grundbesitz wieder auf seinen normalen Werth zurückgeführt und der jetzt herrschende Schwindel, welcher nur Mäkler vorübergehend bereichere, geendigt werde. Zu jener enormen Aktienzeichnung schüttelten auch erfahrene Kaufleute darum den Kopf, weil es kein empfehlenswertes Benehmen eines kleinen Landes sey, so große Summen vor aller Welt Blicken auszuliegen.

(A. Z.)

Sachsen-Weimar. Weimar, 18. Nov. Das Staatsministerium, erstes Departement, macht im Regierungsblatt Nr. 15 vom 15. Nov. bekannt, daß der Senat der freien Stadt Hamburg die Zollermäßigungen und Befreiungen, welche seit dem Dezember 1839 in Folge einer Uebereinkunft den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins gewährt worden sind, mit Ausnahme der Eingangsfreiheit für Steinkohlen zurückgenommen hat.

Belgien.

Brüssel, 18. Novbr. Der Senat hat gestern die Antwortadresse, welche ihm durch die mit der Abfassung derselben beauftragte Kommission vorgelegt worden und die nur eine Umschreibung der Thronrede ist, einstimmig angenommen. Heute wurde die Deputation des Senats, welche mit der Ueberreichung der Adresse an Se. M. beauftragt war, vom König empfangen. — Die Repräsentantenkammer hat gestern ihr Bureau gebildet. Nachdem Hr. v. Quart die Ehre der Präsidentschaft abgelehnt hatte, wurde Hr. Liedts durch die Mehrheit zum Präsidenten, die H. H. v. Hoffschmidt und Vilain XIV. zu Vizepräsidenten, die H. H. de Renesse, Decker, Scheyven und Huveners zu Sekretären gewählt.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Die franz. Industrie hat einen ihrer achtungswerthesten Repräsentanten, Hrn. Vincent Caillard, durch den Tod verloren. Er war einer der Ersten, welcher die unter dem Namen messageries bekannten Gilposten (Sie führen noch heute seinen Namen: Messageries Lafitte-Caillard) in ganz Frankreich einrichtete und ihre Leitung in Paris konzentrierte. Er hatte sich ein ungeheures Vermögen erworben und starb in seinem 85. Jahre.

St. Paris, 18. Nov. (Korresp.) Hr. Lagrenée, der franz. Abgesandte nach China, ist von hier nach Breit abgereiset, um sich dort einzuschiffen. — Die

oder feuchte Zustand der Luft kann entweder nachfolgendes gutes oder schlechtes Wetter anzeigen, nur das ist gewiß, daß er gegenwärtig so ist, wie ihn die Vorrichtung angibt; ist z. B. die unterste Luftschicht an einem heiteren Frühlinge- oder Herbstmorgen feucht, ist z. B. die unterste Luftschicht an einem heiteren Frühlinge- oder Herbstmorgen feucht, dann wird das Wetter um so mehr schön bleiben, wird sie aber feucht nach Kälte durch einen wärmeren Wind, so entsteht Thauwetter und Regen. Trockene Luft bedeutet wohl ein schönes Wetter; ist sie aber Morgens oder Abends ungewöhnlich trocken, so zeigt dies an, daß sich die Dünste in die Höhe ziehen, um dort zu Wolken und Regen zu werden. — Es ist darum eine Täuschung, wenn zu einem solchen Schnabel ein Tafelchen gegeben wird, auf dem innerhalb eines Kreises die Worte: U n g e n e h m g e g e n ü b e r R e g e n — U n b e f ä n d i g g e g e n ü b e r F e u c h t — S c h ö n g e g e n ü b e r W i n d i g zu lesen sind, und wenn man behauptet, daß die entsprechende Witterung zuverlässig 24 bis 48 Stunden nachher eintreten werde, welche der Schnabel deutet; dieses aber um so mehr, als sich die Luft an demselben Tage in der Regel Mittags trockener verhält, als Morgens und Abends und daher derselbe Kreis durchlaufen wird, so daß es nur darauf ankommt, zu verschiedenen Stunden darnach zu sehen, um alle Arten des Wetters angezeigt zu finden. Vor Jahr und Tag konnte man eine solche Vorrichtung unter der Benennung „Wetterprophet“ in einer hiesigen Buchhandlung um 15 kr. kaufen. Wer sie kaufte, mußte sich betrogen finden, konnte sich aber noch mit der geringen Ausgabe trösten; gegenwärtig aber haust sie jemand mit derselben Vorrichtung und läßt sich für dieselbe einen Gulden und darüber bezahlen, wofür die Erfahrung allerdings zu theuer ist. — Da der Verkäufer nun auch vorgibt, daß der Unterzeichnete die angeblichen Eigenschaften des angebotenen Wetteranzeigers als bewährt empfehle, so sieht sich dieser genöthigt, seine wirkliche Ansicht hiermit öffentlich auszusprechen. Ueberhaupt gibt es keine untrüglichen Wetterpropheten, am wenigsten vermag aber dies ein Instrument oder Ding zu seyn, welches nur die Veränderung einer einzigen Eigenschaft der Atmosphäre angibt. Nur ein erfahrener Beobachter ist im Stande, aus den Angaben aller Instrumente und sonstigen Zeichen, mithin aus der vielseitigen Beschaffenheit der Luft, in den meisten Fällen mit einem großen Grad von Wahrscheinlichkeit auf das nächste zukünftige Wetter zu schließen. — Stieffel.

(Literatur.) Mit Vergnügen zeigen wir die jüngst (bei Metzger in Stuttgart) erschienene zweite Abtheilung der „philosophischen Propädeutik“ für höhere Lehranstalten,

Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften hat an die Stelle des verstorbenen Marquis v. Fortia Urban zu ihrem Mitgliede Hrn. Merimee, den bekannten und mit Recht geschätzten Schriftsteller, erwählt. Er erhielt 25 Stimmen; sein Mitbewerber, Hr. Ternaux-Compan, ebenfalls vortheilhaft durch seine Schriften über die Entdecker Amerikas u. s. w. bekannt, hatte 11 Stimmen erhalten.

Paris, 18. Nov. (Korresp.) Trotz des nun eingetretenen Winters bewohnt der Hof noch immer St. Cloud. — Es ist die Rede von Errichtung eines großen, allumfassenden Lesekabinetts für Deutsche in einer der besuchtesten Straßen im Mittelpunkt unserer Stadt. Bereits liegt eine bedeutende Summe dafür in Bereitschaft und soll das Unternehmen mit dem neuen Jahre beginnen.

Dr. Barachin, dessen Regenerateur mit der Eröffnung der Kammerstzung beginnen wird, hat einstweilen eine Flugschrift unter dem Titel: „Leibes Wort über die pariser Presse“, herausgegeben, worin die Tendenz der meisten Blätter seit der Selangung der Liberalen zur Herrschaft im Jahr 1830 besprochen wird.

Griechenland.

Die „A. Jtg.“ theilt (in einer ihrer letzten Nummern) ein Rundschreiben des griechischen Ministeriums vom 9. an die Gouverneure mit, woraus sich ergibt, in welchem anarchischen Sinne die Schilberhebung von der Landesbevölkerung theilweise verstanden worden ist. Die Behörden werden darin aufgefordert, bekannt zu machen, daß durch die Verordnungen vom 15. Septbr. keine Neuerung in den bestehenden Gesetzen gemacht sey, dieselben vielmehr in Kraft bleiben, sofern sie nicht den neuen Staatsgrundsätzen zuwiderlaufen und in der Folge später umgewandelt werden. Demnach seyen alle Angriffe auf Personen und fremdes Eigenthum mit der strengen Strafe der Gesetze zu belegen, und die Gefängnisaufseher, welche die ihnen anvertrauten Gefangenen aus der Haft entlassen, nach den Strafgesetzen zu bestrafen. Auch über das Waffentragen und die Pässe sey sich nach den Polizeivorschriften zu achten. Sämmtliche Gesetzesübertreter seyen auch ungesäumt den betreffenden Behörden zu überantworten u. s. w.

Das „Morning-Chronicle“ bringt einen aus dem Griechischen übersetzten Brief einer Tochter des Marko Bozzaris (einer verehelichten Sissi in Missolonghi) an ihre Schwester, eine der Kammerfrauen Ihrer Maj. der Königin von Griechenland, mit, aus dem hier die wichtigsten Stellen folgen: „Endlich ist das Räthsel gelöst. Laßt uns Alle mit einer Stimme Gott preisen für die Art und Weise, in welcher es geschah. Nie habe ich etwas so sehr bedauert, als daß ich jetzt in Missolonghi bin und nicht da, wo ich bei Dir seyn und mit Dir so viel Neues sehen, mit Dir so Ruhmvolleres hören könnte. Wie soll ich Dir den Entzusemus des armen Missolonghi beschreiben? Es war Sonntags um 3 Uhr, als Katalva zu meinem Oheim (dem Bruder des Felden Marko) kam, mit jener gesegneten Nummer der Zeitung „Aeon“, die ich im ersten Moment des Erschauens nur halb begriff und später erst ganz verstand. Soll ich's gestehen, soll ich Dir's verhehlen? O! meine Schwester, ich bin eine wahre Häuptlingin (Sparchiotissa). Ich konnte meine Thränen nicht zurückhalten. Einen Augenblick später hatte Jeder schon die Nachricht erfahren, und die schrillende Musik kam heran, um vor unserm Hause zu spielen. Da hättest Du nur sehen sollen, wie die Männer elektrisirt waren: die Konstitution für immer! erscholl's zum Himmel. Jeder fiel dem Andern um den Hals; die Kalten wurden warm, die Schwachen stark, die Kinder wurden zu jungen Männern, die alten Männer zu Jünglingen. Abends wurde eine sehr zahlreiche Versammlung gehalten, das Symposion der Bürger, um das Ereigniß zu feiern. Am nächsten Morgen, nach dem Dankgebet in der Kirche, gingen viele von uns Frauen zur Parade der Truppen, um sie den Eid auf die Konstitution leisten zu hören. Dann folgte eine Heerschau und ein Mahl für die Soldaten. Zuletzt wurde verkündigt, daß diese Tage künftig als Nationalfesttage gefeiert werden sollten. Ist das nicht recht? Ja, geliebte Schwester; fortan wollen auch wir unsere freudige Theilnahme an den Festen unserer Männer an den Tag legen und in unseren besten Kleidern dabei erscheinen. Das Verlangen mag auffallend, aber es kann nicht ungeziemend seyn, daß der König unser sey und wir, daß wir die Seinigen sind. O! daß er diese Bewegung, diese zweite Wiebegeburt Griechenlands richtig verstehen und würdigen möchte! Wer wird ihn nicht lieben und ehren, wenn er sein Herz dem öffnet, was gut ist?“

Großbritannien.

London, 14. Nov. Ein londoner Korrespondent der „Dublin Evening Post“ will mit Bestimmtheit wissen, daß Sir R. Peel während der nächsten Parla-mentssitzung die Befolgung der katholischen Geistlichkeit in Irland aus Staatsmitteln vorschlagen und zu diesem Zwecke eine Bill einbringen werde.

London, 16. Nov. (Korresp.) Es ist kein ernstlicher Grund zur Unruhe über die, nach der Darstellung eines Blattes nicht feste, Gesundheit des jungen Prinzen von Wales vorhanden. — Man kann sich kaum einen Begriff von der Beiseferung und der Liebendwürdigkeit machen, welche die Königin in die Annahme des Herzogs und der Herzogin von Nemours legt. — Hr. Verrper wird

von Hrn. Prof. Beck in Nassau, hier mit einigen Worten an. Es enthält diese Abtheilung die Enzyklopädie der theoretischen Philosophie und wir können bei ihrer Beurtheilung zunächst nur wiederholen, was wir bereits über die erste (die Darstellung der empirischen Psychologie und Logik) in diesen Blättern gesagt haben, daß sich das Buch durch seine innere und äußere Ordnung, durch seine Bündigkeit und Klarheit vor der Menge ähnlicher Lehrbücher auf eine Weise auszeichne, welche die eigenthümliche Befähigung des Hrn. Verfassers zu solchen Arbeiten außer Zweifel setzt. Alsdann aber liegt noch ein weiterer Vorzug des kleinen Werkes in der behutsamen Sorge, womit jene dem jugendlichen Gemüth so gefährlichen Verirrungen mancher neuerer philosophischer Systeme entweder, wo ihre Erwähnung nicht zu umgehen war, mit gerechter Mühe belegt, oder als unwichtige Nebenache mit Stillschweigen übergangen sind. Wenige, aber sehr beherzig gewerthe Worte sagt Hr. Beck auch im Vorworte über das Verhältniß der philosophischen Studien zu den realen oder Fachwissenschaften. Sollte man auf dem leider schon so vielfach betretenen Wege fort, wo jene Wissenschaften sich in ein bloßes positives, von nichts Allgemeinerem und Höherem durchdrungenes und veredeltes Wissen zu verlieren drohen, so würde nur eine zivilisirte Barbarei die Folge davon seyn. „Davor aber wird die Menschheit ihr besserer Genius, und unser Volk insbesondere sein Sinn für erstere Wissenschaftlichlich bewahren; und wenn dasselbe in diesem angeborenen Zuge eine feste Stütze seines nationalen und sittlich-religiösen Lebens findet, so kann es keinen gefährlicheren Feind dafür haben, als jene, welche das Fundament selbst untergraben, das heißt der Unwissenschaftlichkeit das Wort reden.“ Wir erkennen hieraus den Standpunkt des Verfassers; es ist derjenige eines Idealrealismus, wie ihn die neuere Zeit durch die Meister der philosophischen Wissenschaft begründet hat. „Doch kein Wissen, welchen Standpunkt es auch einnehme, vermag es, die Leben gebende Fülle der Liebe zu erzeugen, die, bei aller Unterschiedenheit — den Menschen allein vor Einseitigkeit und parteiwützigem Wesen bewahren kann.“

* Am 16. Nov. hatte man in Paris den ersten Schnee; in London hatte es schon vor 14 Tagen geschneit gehabt. Dieser früh kommende Schnee scheint einen strengen Winter anzeigen zu wollen.

sich einige Tage in London verweilen und dann zum Herzog von Bordeaux reisen, der gegenwärtig in Sheffield ist.

Dublin, 13. Nov. Die atmosphärische Eisenbahn von Ringstown nach Dalkey in Irland ist jetzt vollendet und soll am 20. Nov. dem öffentlichen Verkehr eröffnet werden. Mehrere Probefahrten am 9. Nov. wurden in 3 1/2 - 4 Minuten zurückgelegt.

Kanada, Anfang Novembers. Der gesetzgebende Rath (das Oberhaus des Kolonialparlamentes) hat den Antrag des Gouvernementsraths, den Sitz der Regierung nach Montreal in Niederkanada zurückzuverlegen, mit einer Mehrheit von 5 Stimmen verworfen, und mit 11 gegen 6 Stimmen beschlossen, der Königin die Wahl eines Hauptortes innerhalb der Grenzen von Oberkanada zu überlassen. Es ist die Verminderung der Zivilliste der Kolonie um 45,000 Pf. und (von dem Generalanwalt Lafontaine) die Ausschließung der besoldeten Beamten aus dem Kolonialparlament beantragt. Im Budget sind die Einnahmen auf 396,847, die Ausgaben auf 393,023 Pf. St. berechnet.

Niederlande.

Haag, 17. Nov. (Korresp.) Die Auflösung derjenigen Truppenabtheilungen, welche in Folge der in dem Kriegsdepartement verfügten umfassenden Sparnißmaßnahmen theils förmlich entlassen, theils in andere Korps eingereiht werden, ist bereits in vollem Gange. In den Gesetzgebungsversammlungen der zweiten Kammer der Generalstaaten schon in den nächsten Tagen in Betreff der von ihr am Schlusse der vorigen Session zurückgewiesenen Hauptstücke des Budgets werden vorgelegt werden, sind, wie man vernimmt, ebenfalls bedeutende Verringerungen der betreffenden Ausgaben aufgestellt. Bei dem Departement und in der ganzen Verwaltung der Finanzen wird eine große Vereinfachung und Ersparniß statt haben; eine sehr ansehnliche Zahl von Beamten soll pensionirt oder entlassen werden. Von noch bedeutenderem Belange wird die Reduktion in dem Budget des Marinedepartements seyn; unter Andern soll die Anstalt zu Helvoetsluis zum größten Theil abgeschafft werden.

Preussische Monarchie.

Posen, 13. Nov. Aus dem Königreiche Polen geht uns die Nachricht zu, daß viele reichere junge Juden, um der Konstriktion zu entgehen, nachdem auch die Flucht ihnen unmöglich gemacht ist, zur christlichen Religion übertraten. In Kalisch haben in den letzten Wochen zwei derartige Fälle stattgehabt. Von der angeordneten Uebersiedelung der Israeliten von der Gränze in das Innere des Landes ist schon eine beträchtliche Zahl von Familien ausgenommen worden, jedoch nur solche, die an den Gränzorten geregelter Gewerbe treiben und nach obrigkeitlichen Zeugnissen von jedem Verdachte des Schleichhandels frei sind; alle übrigen müssen demnächst den Gränzbezirk verlassen, worüber besonders die Inhaber der Schenkwirtschaften in den Gränzdistrikten jammern, die freilich zuweilen mit den Schmugglern in Verbindung standen und deren Häuser größtentheils Niederlagen für die heimlich über die Gränze geschafften Waaren sind. Der Uas ist weniger gegen die Personen, als gegen das nun einmal nicht zu bühende Geschäft, das in schamloser Weise betrieben wird, gerichtet. — Der Polizeidirektor Vunder aus Berlin ist von seiner Untersuchungsreise nach Warschau hierher zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach hat er seinen Zweck nicht erreicht, da der von dem Schusse getroffene Wagen nicht mehr in seiner früheren Gestalt vorhanden war; übrigens ward er von dem Fürsten Paszkewitsch sehr zuvorkommend aufgenommen und zur Theilnahme an einer großen Jagdpartie eingeladen. Auch Hr. v. Minutoli ist aus Polen zurück. Hoffentlich wird nun von dem ganzen verdrüßlichen Vorgange nicht mehr die Rede seyn. (D. N. 3.)

Portugal.

London, 16. Nov. (Korresp.) Nach den letzten Berichten aus Lissabon vom 8. Nov. ist endlich die päpstliche Bulle hinsichtlich der Wiederherstellung des Patriarchats eingetroffen. Bekanntlich rührt diese Würde aus den Zeiten Johannis V. her. Der Patriarch hatte ursprünglich einen glänzenden Hof, bezog 200,000 Cruzaden jährlich: eine Summe, auf die jetzt gewiß kein Patriarch sich mehr Hoffnung machen kann.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 8. Nov. Die freie ökonomische Gesellschaft hat 25 Personen adeligen Standes wegen Verdiensten um die Pockenimpfung silberne und goldene Medaillen bis zu 30 Dukaten verliehen.

Auch in dem fernem Sibirien gewinnt die Flußbefahrung durch Dampfboote eine immer größere Ausdehnung. Im Jahre 1840 begann das erste Dampfboot seine Fahrten auf dem Walsalsee; ein Jahr darauf befuhr schon ein zweites den Angarafluß bei Irkutsk und in dem vergangenen September trat schon ein drittes, in Irkutsk neuerbautes Dampfboot auf dem Atarfluß in Wirksamkeit.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Nov. Der furchtbare, den vom Jahr 1838 noch übertreffende Brand in der Stadt Wexjö hat sich leider auf's Vollständigste bestätigt. Ausgedehnt heute vor 8 Tagen in einem Futterhaufen des Areschoug'schen Hauses im dichtbewohnten Theile der Stadt, hat derselbe in 18 Stunden, unter dem Wüthen eines starken Sturmes, nach deren Verlauf ihm erst Einhalt gethan worden, an vier Fünftheile des Ortes verzehrt, so daß auch von den seit jener großen Feuerbrunst wieder aufgebauten Häusern nicht mehr als 8 stehen geblieben und an 1400 Personen obdachlos geworden sind. Rathhaus, Rentamt, Postamt, das Lokal der Privatbank, das Gefängniß, die Apotheke, beide Druckereien u. s. w. sind niedergebrannt; die herrliche Domkirche ist gerettet. An 300,000 Rthl. sollen im Landfond versichert seyn. 60 Handwerker und sämtliche Kaufleute haben das Ihrige verloren. Ein Hülfskomitee hatte sich gebildet, und hier kam gestern eine Deputation an, die sogleich Vortritt beim Könige erhielt, der auf ihre Ansprache huldreich versicherte, schon in dieser Angelegenheit den Staatrath berufen und die Abendung von 30,000 Rthlen. mit Courier an den Landeshauptmann bewirkt zu haben. Dem letzteren ist auch die königl. Anzeige gemacht, daß Se. Majestät geneigt seyen, eine allgemeine Unterstützung als Darlehen zu beschließen. (S. Th.)

Spanien.

Madrid, 11. Nov. (Korresp.) Hr. Manuel de la Cortina hat bereits über den von der Gesetzgebungskommission ausgearbeiteten Entwurf eines peinlichen Gesetzbuchs Bericht erstattet, worauf er debattirt und gutgeheißen wurde. Gegenwärtig beschäftigt sich die Gesetzgebungskommission mit dem bürgerlichen Gesetzbuch. — Der Generalmajor Roncali ist zum Generalleutnant ernannt worden. — „El Espectador“, das esparteristische Oppositionsblatt, erscheint seit mehreren Tagen nicht mehr, ohne daß die Abonnenten von der Ursache des Nichterscheinens in Kenntniß gesetzt worden wären. — Die Generale Narvaez, Concha, Vitoria und der General Francisco Orlando haben das Großkreuz des Ordens Karls IV. erhalten. — Im „Geo del Comercio“ vom heutigen Tage liest man die Anzeige, daß dessen Redaktoren beabsichtigen, an dem Nord-Veruche gegen den General Narvaez einige, wenigstens moralische, Schuld zu

tragen und deshalb, nebst dem verantwortlichen Herausgeber, in geheimes Gewahrnam gebracht worden seyen. — Das Volk nennt die Königin schon die angebetete (adorada Reina). — Das Ministerium hat, als ein bloß provisorisches, wie zu erwarten stand, um seine Entlassung gebeten, allein die Königin dieser Bitte nicht willfährig, sondern die Minister bestätigt. — In der heutigen Deputirtenkammer waren sehr viele Abgeordnete anwesend, wovon jene, welche bei der Großjährigkeitserklärung nicht zugegen gewesen waren, ihre Zustimmung zu Protokoll niederlegten. Hierauf wurde einstimmig ein Beschluß angenommen, bezweckend, dem Kabinet auszudrücken, daß es sich um die Nation wohlverdient gemacht habe, besonders wegen der Schritte, die es gethan, um die Ausöhnung der Parteien im Lande zu bewirken. Hr. Lopez, der Minister-Rathspräsident nahm hierauf das Wort und sprach mit bewegter Stimme dankende Worte, deren Eingang so lautet: „Meine Herren! In diesem Augenblick, einem der glücklichsten meines Lebens, innigst bewegt und ergriffen, habe ich von Seiten der provisorischen Regierung eine angenehme Pflicht zu erfüllen: ich soll der Kammer den Ausdruck eines Gefühles darbringen, welches ewig in unsern Herzen leben wird, das Gefühl unserer tiefen Dankbarkeit für die Ehre, welche uns die Vertreter des Landes so eben erzeugt haben. Nachdem wir eine so schmeichelhafte Erklärung erhalten haben, eine Erklärung, welche lauter spricht, als das dumpfe Gemurmel der Leidenschaften und der Ruf der Täuschung, könnten wir heute befriedigt sterben, wenn uns der Tod in einem so schönen und tröstenden Augenblick unseres Daseyns treffen sollte (Gut, sehr gut!). Wir haben vieles Bittere erfahren, des Peinlichen und Betrübenenden sind viele Stunden über uns gekommen u. s. f.“

St. Paris, 18. Nov. (Korresp.) Nach den letzten aus Barcelona eingetroffenen Meldungen waren die Feindseligkeiten zwischen der Stadt und Oracia und dem Belagerungsheer eingestellt worden; allein nach einer ganz neuen Mittheilung vermochten die Unterhandlungen nicht zu einem guten Ende geführt zu werden, so daß die Feindseligkeiten wieder von Neuem begonnen haben.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 31. Okt. Riza Pascha's Ansehen bei dem Großherrn nimmt wo möglich von Tag zu Tag zu. Diesem glücklichen Günstling scheint die Isolirung seines Herrn vollkommen gelingen zu wollen. Kein Minister, kein Würdenträger wird zum Sultan zugelassen, ohne die besondere Erlaubniß des ehrgeizigen Hofmarschalls erhalten zu haben, der sich jetzt, wie behauptet wird, mit dem alten ruffisch gesinnten Chosrew Pascha verbunden hat. Die Minister zittern für ihre Portefeuilles und man erwartet seit einigen Tagen einen neuen Umschwung in den höchsten Stellen. In diesem Glauben ward man durch das Benehmen des Sultans selbst bekräftigt, welcher am großen Betramstage sich ohne besondere Veranlassung von den anwesenden Großwürdenträgern das Versprechen geben ließ, jeden etwa gegen den alten Chosrew bisher genährten Groll abzulegen und in ihm nur den alten treuen Staatsdiener erblicken zu wollen. (A. 3.)

Kairo, 22. Okt. Mit Artim Bey kamen aus Frankreich drei Zivildbeamte, jeder für 15,000 Fr. jährlich angeworben. Der Eine soll die Rechtswissenschaft lehren, ein Anderer das Rechnungswesen auf einen einfacheren Fuß bringen u. s. w. — lauter Naafregeln, welche ebenso lächerlich, als unausführbar in einem Lande sind, wo Alles nur auf einen barbarischen Despotismus hinzielt, der in der Unordnung selbst eines seiner vorzüglichsten Lebenselemente findet.

Amerika.

Brasilien. Aus Rio de Janeiro wird unter'm 11. Sept. im Londoner „Globe“ berichtet: Gestern Abend traf das britische Kreuzerschiff „Frolic“ mit einem auf der Höhe des Cap Frio weggenommenen Sklavenschiffe hier ein, an dessen Bord sich 360 Neger, Männer, Weiber und Kinder befanden, die man während einer Fahrt von 45 Tagen in dem verhältnißmäßig viel zu kleinen Schiffe wie Häringe zusammengepackt hatte. Viele waren durch den Tod aus ihrer jammervollen Lage erlöst worden; die hier Angekommenen sehen Skeletten gleich und mußten fast alle in's Spital gebracht werden, wo aber trotz der ärztlichen Behandlung noch viele den Folgen des ausgehenden Glüds erliegen dürften. Unter diesen traurigen Opfern der Gewinnlust sind etwa 50 kleine Mädchen unter 7 Jahren.

Baden.

Abgeordnetenwahl: Am 20. Nov. wurde zu Freiburg für den 3ten Städtewahlbezirk (Freiburg) Gemeinderath und Obergerichtsadvokat Högelin zum Abgeordneten statt des ausgetretenen Regierungsraths Bannwarth, und in Weinheim für den 35ten Aemterwahlbezirk (Weinheim und Lodenburg) der frühere Abgeordnete, Obergerichtsadvokat Dr. Hecker in Mannheim, wieder gewählt.

Karlsruhe, 21. Nov. Nachdem das Bedürfniß des Publikums, über die am 5. Sept. hier verübten Exzesse und deren mittelbare Veranlassung in allen Beziehungen und insbesondere auch in Beziehung auf das von den Behörden dabei beobachtete Verfahren nähere Aufklärungen zu erhalten, durch die in Nr. 315 u. 317 dieser Blätter erschienene Darstellung befriedigt worden ist, wird nun das Benehmen der Presse einiger deutscher Länder in Bezug auf jene Vorfälle um so lebhafter besprochen. In welcher Weise dies geschieht, ist leicht zu ermesen, wenn man die Erzählungen der rheinischen und sächsischen Blätter, und der außerhalb Deutschland erschienenen Artikel und Schriften, mit den durch die strengsten Untersuchungen ermittelten Thatsachen vergleicht. Selbst hochgestellte Personen wurden nicht gespart. Gaben diese aber frechen Beschuldigungen und perfiden Andeutungen nur ihre Verachtung entgegengesetzt und sich nach sicherem Benehmen jede Beschlagnahme ausdrücklich verboten, so wurden die verbreiteten Verläumdungen mit um so größerer Indignation im Publikum aufgenommen. Ueberhaupt hat die Art und Weise, wie man die hiesigen Vorfälle auswärtig ausgebeutet hat, eine große Erbitterung selbst bei denen erregt, welche zu den schlimmsten Auslegungen des Geschehenen geneigt sind, und nur die offenbare Lüge und Verläumdung hassen. Diese Erbitterung thut sich in Aeußerungen kund, die wir nicht wiederholen wollen. Erstentlich war dagegen die würdigere Haltung des größern Theiles der deutschen Presse und insbesondere der Redaktionen der süddeutschen Zeitungen, welche das Benehmen der rheinischen und sächsischen Presse auf die unzweideutigste Weise mißbilligt haben, indem sie den daraus hervorgegangenen, mit Schwärmungen und Verläumdungen überfüllten Artikeln die Aufnahme in die Spalten ihrer Blätter befehllich verweigerten.

*) Die zu Straßburg gedruckte Schrift des Hrn. Moriz v. Haber: „Die reine Wahrheit über die Streitsache zwischen Moriz v. Haber und Freiherrn Julius Oler v. Ravensburg“ wird in allen Buchhandlungen ausgeboten und zirkulirt hier frei im Publikum. Auch ist nicht eines der rheinischen und sächsischen Blätter mit Beschlag belegt worden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a c k o t.

Nov. 20. 21.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Zufuhr red. auf 10° R.	27° 10.3	27° 11.2	27° 10.7
Temperatur nach Reaumur	5.0	3.3	7.8
Feuchtigkeit n. Procenten	0.90	0.90	0.77
Wind m. Stf. (4=Sturm)	D ¹	D ⁰	S ²
Bewölkung nach Behteln	1.0	0.6	1.0
Niederschlag Par. Kb. Zoll	28.0	—	—
Veränderung Par. Zoll	—	—	—
Nov. 20. Temp. max. 6.4	Regen.	bb. trüb	trüb.
" 21. " min. 3.3	—	Duft.	—

Großherzogliches Hoftheater.
 Donnerstag, 23. Novbr. Zum Vortheil der Dem. Angelika Köhler: Robert der Teufel, große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Scribe und Delavigne, übersetzt von Hell; Musik von Meyerbeer, Königlich preussischem Hofkapellmeister. Dem. A. Köhler: Alice, zur letzten Gastrolle.
 Sonntag, 26. Novbr.: Keine Vorstellung.

Literarische Anzeige
 [D.269.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Markgraf
 Rudolf der Erste
 von Baden.**

Nach den Quellen bearbeitet von
Dr. Josef Vader,
 Kanzlist bei großh. badischem Generallandesarchiv.
 Mit einem Anhang von 8 Urkunden.
 gr. 8. Velinpapier. broschirt. Preis 48 fr.
 Brachtausgabe. Preis 1 fl. 12 fr.
 Statt aller Empfehlung, die bei dem guten Klang von des Verfassers Namen in und außerhalb Baden völlig überflüssig ist, gebe ich den Anfang des Vorworts, womit der Verfasser selbst sein Werkchen einführt:
 „Mit der gegenwärtigen kleinen Arbeit beginne ich die Ausföhrung eines längst gehegten Lieblingsplanes. Als Jüngling schon hatte ich vor, in einer Reihe sorgfältig gearbeiteter Lebensbeschreibungen die ausgezeichnetesten Männer unseres Fürstenhauses vor das vaterländische Publikum zu bringen. Es mangelten aber damals noch die rechten Mittel und so mußte das Unternehmen verschoben werden, bis meine jetzige Stellung mir dieselben darbietet. Ich eröffne die Reihe mit Markgraf Rudolf I., in dem erst von diesem Fürsten an eine selbstständige Geschichte des badischen Hauses und der ihm anhängenden Markgrafschaft beginnt.“
 Karlsruhe, im Oktober 1843.

C. Macklot.

[C.571.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Juden
 und die
 Hoffnung ihrer baldigen Wiederherstellung
 vermittelt des Evangeliums.

Ein Vortrag,
 gehalten am 12. März 1843 im Museum zu Genf

von
Gaussen,
 Geschäftsmann in Basel.
 Aus dem Französischen.
 Preis brosch. 15 fr.
 Bei Abnahme von Partien findet ein ermäßigter Preis statt.

Zweite Auflage.
 Vorstehende Schrift wird nicht nur das Interesse aller denkenden und gebildeten Juden in hohem Grade erwecken, da sich in derselben eine selten zu findende wahre Liebe zu Israel, zu Abrahams Geschlecht, ausdrückt, sondern ebenso aller, die Probleme unserer Zeit mit offenem Auge würdigenden Christen, welche hier die alte Schuld der Christenheit gegen die Juden, aber auch die Anfänge der Abjahnung derselben, nicht durch äußerliche Manipulationen, sondern durch geistige Bildung der Juden ausgeht, und die Wege genannt finden, auf denen diese ungerbare Volk uns, und wir ihnen, statt so lange zum Fluche, vielmehr zum Segen werden kann. Gottes Thaten gehen in unseren Tagen ihren stillen Gang fort. Dieselben können und werden zu lehren, dazu will auch dies Büchlein beitragen, und empfiehlt sich daher allen irgend nach Wahrheit Begierigen sowohl aus dem deutschen, als dem israelitischen Volke.

C. Macklot.

[D.916.1] Karlsruhe.
Der Freiburger Bote für 1844,
 Haus- und Wirtschaftskalender in 4. geh. Ducent
 1 fl. 6 fr.

**Der Freiburger Volkskalender für
 1844,**
 für den Bürger und Landmann, in 4. geh. 30 fr.
 In Kommission bei **Louis Doering** in Karlsruhe.

[D.918.1] Karlsruhe. (Museum, Generalversammlung.) In Gemäßheit des §. 18 der Statuten, wird Mittwoch, den 22. November d. J., Vormittags 11 Uhr, eine Generalversammlung stattfinden, wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
 Karlsruhe, den 21. November 1843.
 Die Kommission.

[D.912.2] Karlsruhe. (Kommiss. oder Reise-Stellegenfuch.) Ein mit besten Attesten versehener junger Mann, welcher der einfachen Buchführung, sowie der Korrespondenz mächtig ist, und bereits 4 Jahre in Kolonial- und Manufakturwaarengeschäften servirt, wünscht bis Februar k. J. in einem ähnlichen oder auch in letzterem eine Kommiss- oder Reifestelle zu erhalten. Näheres ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung gegen frankirte Offerten.

[D.915.2] Karlsruhe.
Kunstnotiz.
 Einem hochverehrlichen Publikum diene hiemit zur Nachricht, daß mit dem Anfang des nächsten Monats die Quartettunterhaltungen im Lyzeumsaale ihren Anfang nehmen; die Subscriptionsliste zu sechs Unterhaltungen liegt in der Musikhandlung des Herrn Siehne auf, wozu ergebenst einladen die

Unternehmer.
 [D.905.2] Karlsruhe.
Verkauf einer Konditorei und Handlung.

In einem sehr frequenten Marktplatz des badischen Unterlandes, aus welchem viele benachbarte Distrikte ihren Bedarf ziehen, ist Familienverhältnisse wegen ein am Marktplatz gelegenes Haus, worauf Konditorei und Handlung mit diesem Erfolg betrieben wird, feil. Das ganze Anwesen mit schöner Einrichtung wird um 3500 fl. feil geboten, und billige Kaufs- und Zahlungsbedingungen zugesichert. Näheres wird ertheilt unter Adresse C. F. W. auf frankirte Briefe im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.896.1] Gutsch bei Hornberg in Baden.
Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten begyren sich, die auf ihrer seit 3 Jahren dahier etablirten Stahl- und Eisenfabrik produzierten Waaren zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, da wir auf's Neue im Stande sind, nicht nur aus unseren Magazinen alle Sorten von raffiniertem, Boden, Breccianer, und Kohlsahl und alle Sorten Grob- und Kleineisen von anerkannt vorzüglicher Qualität nach Wunsch abzugeben, sondern auch auf Bestellungen und unter Zusendung eines Modells gemacht werden. Wir erlauben uns daher, nicht nur die verehrlichen Stahl- und Eisenarbeiter, sondern auch die resp. Handlungshäuser auf unsere Produkte aufmerksam zu machen und zu versichern, daß wir es uns zur Ehre rechnen, den reellen Wünschen unserer geehrten Abnehmer bestmöglich zu entsprechen.
 Gutsch, den 17. November 1843.

Für A. Adrion Finkbeiner & Komp.
 Kienzen.

[D.868.3] Bühl. (Kochtsuch.) Man sucht auf die nächste Weihnacht in eine ganz stille Haushaltung eine Köchin, welche dem ganzen Hauswesen gut vorzustehen und dasselbe zu besorgen weiß. Auf portofreie Briefe gibt nähere Auskunft Kirchenverrechner Leppert in Bühl.
 Bühl, den 17. November 1843.

[D.904.3] Heidelberg.
Weinversteigerung.

Dienstag, den 12. Dezember dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, und den darauf folgenden Tag, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt G. M. Keidel's Wittve in ihrem Gasthause zum schwarzen Adler der Erbvertheilung wegen nachstehend verzeichnete reingehaltene Weine öffentlich versteigern:

- 1000 Maas 1822er Forster Traminer.
- 200 " " Orleans.
- 300 " " Rudesheimer.
- 600 " 1827er Forster.
- 500 " 1834er Hochheimer.
- 2500 " Landenbacher.
- 2500 " Wachenheimer.
- 1500 " Deidesheimer.
- 1500 " Dienheimer.
- 500 " 1835er Wachenheimer.
- 2000 " Forster.
- 1500 " 1839er Wachenheimer.
- 2500 " 1840er Wachenheimer Traminer.
- 1000 " Forster Rulander.
- 2500 " Deidesheimer.
- 500 " Rahlstädter rother.
- 1000 " Affenthaler rother.
- 3900 " 1841er Deidesheimer.
- 4500 " Forster Traminer.
- 800 " Rulander.
- 1600 " 1842er Wachenheimer Traminer.
- 500 " Forster Traminer.

Proben können am Vormittag der Versteigerung an den Fässern genommen werden.

Nach dem Schlusse der Weinversteigerung werden einige leere Fässer und eine Parthie Faßdauben an den Weisbietenden abgegeben.
 Heidelberg, den 20. Nov. 1843.

Aus Auftrag:
L. Walz,
 Waisenrichter.

[D.914.2] Kienzingen.
Dienstvertrag.

Bei uns ist die erste Weisbietende, mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl., sogleich oder in einem Vierteljahr zu besetzen.
 Kienzingen, den 19. November 1843.
 Großh. bad. Domänenverwaltung, Forst- und Amtsstufe.
 Kienzingen.

[D.837.2] Durlach. (Versteigerung.) Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Unterzeichnet wegen Abgebung seines Wirtschaftsverichts sämtliche Wirtschaftseinrichtungen öffentlich versteigern, und zwar:

- Beinahe noch ganz neue nußbaumene Tische, Tafeln und Stühle.
- Einen sehr schönen Kronleuchter, für einen großen Saal oder eine Synagoge passend.
- Zwei fehlerfreie siebenjährige Pferde.
- Einen Gesellschaftswagen für acht Personen, einen Berberwagen, einen Leiterwagen und einen Schlitten.
- Ferner einen neuen Pflug und eine eiserne Egge.

J. A. Blind, zur Silberburg, zwischen Karlsruhe und Durlach.

[D.886.3] Nr. 24, 423. Freiburg. (Fahndung.) Wendelin Sprich von Wollschweil, welcher sich einer in Wüntersthal versuchten Pöbelerei dringend verdächtig gemacht hat, und dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, wird anzufragen, sich unverzüglich vor der unterzeichneten Behörde zu stellen, und sich über das ihm zur Last gelegte Vergehen zu verantworten, widrigenfalls ohne Rücksicht auf seine Vertheidigung das weitere Rechtliche verfügt wird.

Zugleich ersuchen wir sämtliche verehrliche Polizeibehörden, auf den bezeichneten Bürgern zu sahnben und im Verstreitungsfalle denselben anher abzuliefern.
 Freiburg, den 14. November 1843.
 Großh. bad. Stadtmag.
 v. Uria.

[D.885.3] Nr. 25, 279. Freiburg. (Aufforderung und Fahndung.) Johann Dreher von Schapbach, großh. bad. f. Bezirksamts Wollsch, welcher seit längerer Zeit in dem diesseitigen Amtsbezirk als Holzmacher arbeitete, hat sich der Verübung eines Diebstahls unter erschwerenden Umständen dringend verdächtig gemacht, und sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung entzogen. Da dessen gegenwärtiger Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe andurch aufgefordert, sich

innen 4 Wochen bei diesseitigem Untersuchungsgericht zu stellen, und sich über das ihm zur Last liegende Verbrechen zu rechtfertigen, als sonst nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden würde. Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Bürgern zu sahnben, und ihn im Betretungsfalle hieher zu weisen.
 Freiburg, den 11. November 1843.
 Großh. bad. Landamt.
 Kah.

Staatspapiere.
 London 17. Nov. 41. Nachm. Konjols 96 1/2. Span. Fonds, aktiv 21 1/2. passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugal, Fds. 54. —. Spt. —. Belg. —. Holl. Spt. Anl. 100, 2 1/2. Spt. 54 1/2. Neue holl. Anl. —. Din. —. Russ. 115 1/2. Wien, 15. November. Spt. 110. 4pro. 100; 3pro. 75 1/2; 1834er Loose 147; 1839er 116 1/2; Österreich 55; Bantattien 1678; Nordb. 117 1/2; Russ. Eisenb. 99; Raaber Eisenb. 104 1/2.

Frankfurt, 20. November.	Prz.	Bavier.	Weib.
Oesterreich. Metalliquesobligationen	5	—	111 1/2
" " " "	4	—	101 1/2
" " " "	3	—	77 1/2
" Wiener Bankaktien	3	—	2036
" " per ultimo	—	—	2037
" fl. 500 Loose do.	—	—	150 1/2
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	118 1/2
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
" Wiener Stadtbanks	2 1/2	—	65 1/2
Preußen. Preuß. Staatsfchuldscheine	3 1/2	—	103 1/2
" 50 Thlr. Prämienfchaine	—	—	89 1/2
Bayern. Obligationen	3 1/2	—	101 1/2
" Ludwigsbanaakt. inc. d. v. G.	—	—	75 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" fl. 50 Loose von 1840	—	—	58 1/2
" ditto von 1820	—	—	141
Darmstadt Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" ditto	4	—	101 1/2
" fl. 50 Loose	—	—	68 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	30 1/2
Frankfurt. Obligationen	3 1/2	—	102
" Taunusaktien à 250 fl	—	—	345 1/2
" per ultimo	—	—	102
Nassau. Eisenbahnobligationen	4	—	96 1/2
" Obligationen bei Rothschild	3 1/2	—	27 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	53 1/2
Holland. Integrale-Obligationen	2 1/2	53 1/2	77 1/2
" Syndikats	3 1/2	—	93
" ditto	4 1/2	—	93
Spanien. Aktiofchuld m. 4 G.	5	22 1/2	22 1/2
Portugal. Konjols fl. St. à 12 fl.	2 1/2	—	92 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	95
" do. zu fl. 500	—	—	—
" Diskonto	3 1/2	—	—

Gold.		Silber.		fl. fr.
Neue Louisdor	11 4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor	9 42 1/2	Randthaler ganze	2 43	—
Holl. 10 fl. Stücke	9 54 1/2	Preuß. Thaler	1 44 1/2	—
Randthalern	5 33	Fünffranthalern	2 20	—
20 Frankenstücke	9 24 1/2	Hochhaltig Silber	24 20	—
Engl. Guineen	11 54	Oeringu. mittelb.	24 12	—

Mit einer Anzeigenbeilage.